

**IN VIA München e.V.**

**Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit**



München, 05.03.2021

**IN VIA München fordert am Weltfrauentag, zugewanderte Frauen besser vor Gewalt und Ausbeutung zu schützen**

*Mit Haus TAHANAN bietet IN VIA seit 30 Jahren Schutz und Obdach für Migrantinnen in Not*

1991 schufen mutige Frauen aus Thailand, den Philippinen und Brasilien mit dem Haus TAHANAN einen Ort, an dem Migrantinnen - wenn sie beispielsweise Gewalt vom Ehemann erfahren haben - Zuflucht, Beratung und Obdach finden. Die Frauen waren Engagierte aus dem Projekt IN VIA KOFIZA, einem Netzwerk in dem sich 1989 Migrantinnen aus den Philippinen zusammengeschlossen haben, um andere Betroffene zu beraten, Weiterbildung anzubieten und Frauen in Not professionell zu helfen. "Tahanan" heißt in Tagalog - einer Sprache auf den Philippinen "Zuhause". IN VIA TAHANAN bietet Frauen, die in einem ungesicherten Aufenthaltsstatus leben in akuten Krisen Unterkunft und Zuflucht. Die Gründe für die Krisen sind vielfältig. Einige Frauen sind Opfer von Menschenhandel, Arbeitsausbeutung, Zwangsprostitution oder häuslicher Gewalt. Elisabeth Götz, Bereichsleiterin bei IN VIA München erklärt: "Wir helfen da, wo andere Verbände die Frauen abweisen müssen. Sei es, weil die Kostenübernahme wegen fehlendem Sozialhilfebezug nicht garantiert werden kann oder weil der Aufenthaltsstatus unsicher ist." Bei IN VIA arbeiten Beraterinnen mit vielfältigen Sprachkompetenzen und verfügen über interkulturelle Kompetenzen um eine kultursensible Beratung für Migrantinnen auf Augenhöhe sicher zu stellen.

30 Jahre nach Eröffnung von IN VIA TAHANAN sieht Elisabeth Götz durch die Corona-Krise einen starken Handlungsbedarf: "Seit Corona kommen mehr Frauen, die bei uns wegen häuslicher Gewalt Hilfe suchen, berichten unsere Beraterinnen. Dazu kommt, dass zugewanderte Frauen im Moment ihre prekären Arbeitsplätze im Niedriglohnbereich verlieren oder 450 Euro-Jobs wegen der Pandemie wegfallen. Viele unserer Klientinnen sind überfordert mit den digitalen Herausforderungen beim Distanzunterricht ihrer Kinder, bei Behördenkontakten oder in der Arbeit. Durch all diese Probleme steigt der Beratungsaufwand bei IN VIA seit Ausbruch der Pandemie."

Der bisherige direkte Kontakt zum Jobcenter, der Arbeitsagentur, zu den Ausländerbehörden und anderen Behörden wurde ad-hoc zu indirekten telefonischen und digitalen Kontaktformen (per Hotline, oder per allgemeine E-Mailadresse) umgestellt. Dies erschwerte den Zugang zu möglichen Hilfeleistungen von Migrantinnen und ihrer Familie, welche wenig Deutsch verstehen, über wenig digitales Wissen und keine entsprechende Ausstattung für digitale Kommunikation verfügen. Es kam sehr häufig vor, dass der Aufenthaltstitel der Migrantinnen während des Lockdowns längst abgelaufen war, sie jedoch monatelang keine Verlängerung erhalten haben. Ohne einen gültigen Aufenthaltstitel konnten sie keinen Antrag auf Sozialleistungen stellen. Ohne Sozialleistungen und ohne Arbeit konnten sie weder Miete noch Lebensunterhalt bestreiten. In der Tat erhielten manche Familien von dem Vermieter Abmahnungen und Drohungen zur Räumungsklage.

Frauen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, trauen sich nicht diese häusliche Gewalt zu verlassen. Elisabeth Götz findet es beschämend, wie beispielsweise der Mut der Frauen, sich für ein selbstbestimmtes gewaltfreies Leben zu entscheiden, bestraft wird, denn ohne deutschen Pass, wenn die Ehe noch keine drei Jahre bestanden hat, bedeutet die Trennung vom gewalttätigen Ehemann in der Regel den Verlust des Aufenthaltstitels. IN VIA und andere kirchliche Verbände fordern seit Jahrzehnten einen besseren Aufenthaltsstatus für Opfer ehelicher Gewalt.

Für Elisabeth Götz ist es unverständlich, dass Deutschland 2011 bei der Ratifizierung der Istanbulkonvention einen Vorbehalt gegen Artikel 59 ausgesprochen hat, der von Gewalt betroffene Migrantinnen einen eigenen, vom Ehemann unabhängigen Aufenthaltstitel sichern soll.

IN VIA München fordert zudem: Frauen ohne Aufenthaltsgenehmigung sollen umfassend Zugang zum Gesundheitssystem erhalten, ohne dass sie Angst davor haben müssen, aufgedeckt und abgeschoben zu werden. Um das zu gewährleisten, sollte ein anonymisierter Krankenschein, wie in Hannover, Göttingen und Berlin bereits erprobt, bundesweit eingeführt und die Finanzierung der potenziellen Behandlungen sichergestellt werden.

---

IN VIA München ist ein katholischer Verband, der sich seit 125 Jahren durch konkrete Hilfen für gerechte Lebensbedingungen einsetzt. IN VIA München arbeitet mit 85 Hauptamtlichen und rund 300 Ehrenamtlichen auf dem Gebiet der Erzdiözese München und Freising. Der Verband betreibt drei Wohnheime für Mädchen und junge Frauen in Ausbildung und ist der katholische Träger der Bahnhofsmission am Münchner Hauptbahnhof. Der Fachbereich Migration umfasst verschiedene Beratungsstellen für Erwachsene und Jugendliche, eine Schutzwohnung für Frauen, Projekte zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements, Unterstützung für junge Flüchtlinge in der Ausbildung sowie eine internationale Bildungs-, Freizeit- und Kultureinrichtung und ist an den Standorten München, Freising, Erding, Rosenheim und Traunstein tätig.